Qk. 129 (8 b)

X a
2991

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272717-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272717-p0002-7

Qk 129 (8b)

II, 614 2.

Bericht / der Prediger in der Graffschafft Mansfelt / Der Jrrungen halben / so zwischen jhnen / vnd etlichen Gelarten / in Vniuersiteten / vnd sonst sich zugetragen / Auch worinnen / vnd wie ferne sie mit denselbigen streitig.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

M. D. LXVIII.

Heine Bart. Erdeborn 1870

M, D, LXVIII.

Bericht / der Prediger in der Grafschafft Mansfelt / Der Jrrungen halben / so zwischen jhnen / vnd etlichen Gelarten / in Vniuersiteten / vnd sonst sich zutragen / Auch worinnen / vnd wie fern sie mit denselben Streitig.

NAch dem vns Predigern in der Grafschafft Mansfeldt / zu mehrenmalen / durch etliche Churfürstliche Schreiben zu Sachsen / vnd auch sonst / zugemessen worden / Als solten wir die Leute sein / die aus angemastem vnd ertichtem Eiffer / also wider die Corruptelen stretten / Das wir vnter solchem schein / zerrüttung der Kirchen suchten / keinen Friede vnd Ruhe leiden / Auch allein für aller Welt Heilig / Klug vnd Gelart angesehen sein wolten / Vnd insonderheit dieses offt widerholet / Das wir andere Lande / Kirchen vnd Schulen lesterten / vnd jhnen falsche Lehre zutichteten / dauon sie nichts vberal wüsten / Vnd zu solcher vnser Beschuldigung kein andere Vrsachen genomen vnd angezogen werden können / Denn das wir in vnseren nechst ausgegangenen Bekentnis-

sen/nach vnserm tragenden Ampte/etlicher reden vnd lehren/die wir vnter vnsere befohlene Scheff-lein/ vnd vertrawete Pfarkinder / nicht können stilschweigend ausgestrawet werden lassen / gedencken / Vnd auff dieselben mit gebürender bescheidenheit aus Gottes Wort vnser Bedencken getrewer Wolmeinung setzen / vnd gegen die vnsern Warnungs weise dahin schliessen / Das solchen newen Reden vnd Lehren Beyfall zugeben/ nicht allein sorglich / Sondern auch hoch schedlich Vnd derwegen viel sicherer vnd besser / bey den bisher gehabten / vnd durch D. Luthern Heiliger gedechtnis / aus Grund vnd Göttlicher Schrifft an Tag gebrachten Lehren / vnd gefürten Reden einfeltig zubestehen vnd zuuerharren sein wolle. So hetten wir wol gehofft / Es solte vns nicht allein niemands vmb des willen verdacht / Sondern auch gantz vnd gar mit deme vnbeschüldiget / vnd das vnzugemessen gelassen haben / das vns die zeit vnsers lebens / niemals fürzunemen / in Sinn kommen ist. Denn ja vnsere Schrifft vnd Bekentnis alda für Augen stehet / vnd vns gnugsam Verantwortet / vnd sich selbst Erkleret / das wir nicht mit gantzen Landen / Kirchen vnd Schulen zufechten vnd zustreiten fürgenommen / Sondern mit etlichen Personen / anders nicht / denn wie sichs gebüret /

büret/ vnd von anfang in der Kirchen Gottes / im Brauch gewesen ist/conferirn/vnd gegen jhre eingeführte lehren vnser Bedencken / mit Grunde Göttliches Worts setzen/vnd darauff das Vrtheil der Kirchen Gottes / vnd allen Vnparteyschen Gottesgelerten vnd Warheit liebenden Christen heimstellen/vnd jeder zeit solchs mit dem Erbieten/ Wenn vns vnsere Gewissen/die vns mit Gottes Wort/vnd klaren deutlichen Schrifften D. Luthers eingenomen/vnd gefangen sein/ mit gründlichem Bestendigem Gegenbericht / Auch aus Gottes Worte / vnd gemeltes Mannes Gottes Schrifften gefreyet werden / das wir nicht Halsstarrig auff vnrecht gefastem Eigensinn /oder Irthumb (dessen wir vns wie Gott weis/ mit dem geringsten nicht bewust sein) verharren / Sondern viel mehr mit Hertzlicher vnd Christlicher Danckesagung der Warheit weichen/vnd weisunge annemen wollen. Vnd wüsten auch in Warheit nicht/ was wir vns mehr erbieten/vnd thun könten/auch was man mehr/oder vber solches erbieten ferners von vns billich begeren oder foddern solte. Denn stracks zu deme zuschweigen/ das wir für vnrecht erkennen / wil vns für GOttes Gerichte nicht zuuorantwortten sein/ So wolte auch beschwerlichen fallen / vns das durch Gebot oder Ver-

bot auffdringen zulassen / das dem Gewissen mit Gottes wort vberzeuget / anzunemen / vntreglich were / Welchs letzlich viel grössern vnraht mit sich bringen würde / denn vielleicht bedacht / oder mit kurtzen worten kan erzelet werden.

Weil vns aber dieses alles ein zeither / wenig hat helffen wollen / vnd vber erzelten Bericht / für vnd für / mit obgedachter Beschuldigung auff vns gedrungen worden / Seind wir letzlich zu diesem vnuermeidlich gedrungen worden / vns noch einmal zu allem vberflus in einer kurtzen deutschen Schrifft zuentschuldigen / vnd klar vnd eigentlich anzuzeigen / Warumb es denn alles zuthun seye Mit welchen Personen / auch worin / vnd wie fern wir vns eingelassen haben. Ob nu das etwas helffen / vnd die Warheit vnd vnser Gemüt vnd Meinung erkant / vnd nach Christlicher billigkeit angenomen vnd gerichtet werden wolte.

Wir wollen aber alhie widerumb anfenglich Demütig / vnd Vnterthenigst Bedinget / vnd Bezeuget haben / das wir jetzt so wenig als zuuorn / vnd zuuorn so wenig als jetzt / damit Christliche Vniuersiteten / Schulen vnd Kirchen / wollen Beschuldiget vnd Verdammet haben / Wenn gleich die Personen / mit denen wir aus Göttlichem Worte / vber etlichen Puncten vnd Stücken der Lehre /

vnd

vnd New eingefürten Reden Conferiren / derselben Vniuersiteten / Schulen / vnd Kirchen Gliedmassen vnd Verwante sein. Denn wir (Gott lob) wol wissen was wir von Christlichen Schulen halten / Vnd wenn schon eine Person oder etliche / offentlich mit Falscher Lehre vmbgienge / das darumb den andern allen / so sich solcher Lehre nicht theilhafftig machten / Solches nicht könte oder solte / mit billigkeit zugemessen werden.

So ist nue in vnserer gemeinen / vnd von vns Einmütiglich Vnterschribenen nechst Ausgegangenen Confession vnd Bekentnis Zweyer Personen mit Namen gedacht worden / die vnter Höchst gedachtem Churfürsten zu Sachssen / etc. In der Vniuersitet Wittenberg / noch jetziger zeit Leben / Lehren / vnd in den fürnembsten Ampten sein / Nemlich des Herr Doctoris Pauli Eberi / vnd Doctoris Georgij Maioris.

Des Herrn Doc. Eberi aber wird also gedacht / das er Brüderlich vnd Freundlich mit gnugsamer Reuerentz / vnd Ehrerbietung erinnert wird: Das am Tage vnd Vnleugbar sey / Er thue jhme in seiner Vorrede / die er für sein Bekentnis vom Hochwirdigen Sacrament / in dem Lateinischen Exemplar gesetzt hat / in

deme zuuiel/ Das er mit so harten / geschwinden/ ernsten/vnd vielen Worten/die reinen Lehrer der Sechsischen Stedte/vnd andere beschuldiget/ Als sein sie mit jrem schreiben wider die Sacramentirer/ die gröste/vnd fast einige vrsache/ das nicht allein vielfeltige Spaltung vnd Zerrüttung in vnsern Kirchen entstanden / Sondern das auch viel armer vnschüldiger Christen/in Franckreich/ vnd anderstwo / so jemmerlich / vnter dem schein / als weren sie die Ergesten vnd Verdamlichsten leute/ Erwürget vnd Ermordet werden.

Vnd sey solch Schreiben vnd Streiten/wider die Corruptelen/vnd sonderlich wider die Sacramentirer/ ein vnzeitiges Verdammen / Vnschüldiger Armer leute / vnd nichts anders / denn ein Auffblasen vnd Anschüren des Fewers/ damit die Armen vnd Betrogenen leute/ ohne allen vnterscheid vnd erbarmen/von den Feinden der Warheit den Papisten Ermordet werden. Wie denn die vielfaltigen grewlichen amplificationes stracks dahin gehen/ das der Herr D. Eberus/ dieselben Lehrer / so den Sacramentirern etwas hefftiger vnd ernstlicher Widersprochen/vnd jren Jrthumb aus vnd mit der Schrifft vberzeuget vnd verdammet haben/bey aller menniglich in den Verdacht vnd Feindschafft bringe vnd setze/Als geben sie sich

selbst

selbst für solche leute aus/das sie Homines terrifico zelo præditi, weren treffliche Ritter vnd Helden/ die für andern ein Hertze haben / wider falsche Lere zu streiten/sich niemands zuerbarmen /vnd so steiff vnd dapffer/ja so vnbarmhertzig/das sie auch mit den vnwissent verfürten leuten kein mitleiden in jrem Elend haben konten/etc.

Vnd weil wir gesehen / das vnter vnd mit so harter Beschuldigung vnsere Vorfahren / vnd zum theil wir selbst angerüret worden/ ist es vns nicht wenig zu Gemüte gegangen/vnd haben den Herrn Doctorem Eberum (wie gedacht) Brüderlich dessen erinnert / vnd jhme angezeiget/das er vnserm einfeltigen bedüncken nach / hieran zu viel thete.

Erstlich darumb / Das ja gewis vnd war ist/ das der Sacramentirische Jrthumb ein schedlicher vnd straffbarer Jrthumb ist / deme billich alle Trewe Lehrer / mit allem fleis vnd Ernst widersprechen sollen.

Zum Andern / Das es die Historia klar giebet / das den streit vom Sacrament nach D. Luthers Tode/ nicht die so wider die Sacramentirer gestritten/ Sondern sie selbst die Sacramentirer wider ernewert vnd angefangen haben/ vnd also die vnsern zum Widersprechen gedrungen worden

sein dessen sie lieber vbrig gewesen weren/ wenn es die auff den Vniuersiteten/den es wol am meisten gebüret/ gethan hetten.

Zum Dritten/ das in solchem widersprechen/ nicht die armen vnwissent verfürete/ vnd der Warheit begirige Hertzen/ sondern die Halsstarrigen verfechter des Jrthums/ als Caluinus, Bullinger, Martyr, Beza, Lasco, Boquin, Hardenberg, vnd andere ernstlich gestrafft worden sein/ Mit denen man dennoch nicht wider gebürlichen Proces ist vmbgangen/ dieweil sie zuuor von Luthero/ vnd andern genugsam erinnert vnd vermanet worden sein/ ehe man sich von jhnen gentzlich abgesondert/ vnd sie aus der einigkeit der Augspurgischen Confession gesetzt hat.

Zum Vierden/ Das auch wir selber einen deutlichen vnd gründlichen bericht zur lehre/ für die einfeltigen gemeinen Christen/ aus dem Heiligen Catechismo Lutheri in Lateinischer vñ Deutscher Sprache gestellet/ vnd der ort/ verschickt haben/ nicht der meinung/ das wir für andern Ruhm suchen/ oder auch jemandes verdammen wolten/ Sondern den Einfeltigen/ die es besser nicht wusten/ Christlich vnd Brüderlich zu dienen/ Auff das die jenigen/ so der Warheit begierig weren/ vnterweiset/ vnd für den listigen vnd Betrieg-

trieglichen grieffen/ vnd scheinbarlichen fürgeben der Ausbreiter des Sacramentirischen Irthumbs verwarnet wurden.

Das nu solches alles so gar beschwerlich angezogen / vnd solch wolmeinend vnd den getrewen Lehrern gebürendes Fürnemen/ vnd Werck/ eben/ vnd allein darumb so schrecklich exagitiret / vnd auffs vbelste angenomen/vnd gedeutet werden solte / das es der Teuffel in seinen Papisten zu seinem Tyrannischen Morden misbrauchet / ist vns ja zu Gemüte gegangen / vnd haben wir bey vns nicht finden können / das es Brüderlich/recht vnd wolgethan were / noch auch freundlich mit denen vmbgegangen hiesse / die man sonst keines vbeln zubeschuldigen / noch anders denn für Brüder zu halten vnd zuachten haben solte. Sonderlich dieweil man anders nicht darthun können wird/ denn das vnter solchem streite / die errettung der Warheit / vnd vnschuldig verfürter leute widerbringung gesucht / vnd nichts anders widerholet/ gelehret vnd geschrieben ist / denn was zuuor Lutherus/vnd andere vnsere lieben Preceptores auch wider die Sacramentirer mit hohem Eifferigem Geiste gelehret vnd geschrieben haben. Wir haben aber dasselbe erste stück vnserer Demütigen vnd Brüderlichen erinnerung an den Herrn Doctor

Eberum mit diesen worten beschlossen: Itaq; de eo iam D. Doctorem Eberum fraterné & reuerenter commonefacimus, & amanter oramus, ne commonefactionem hanc vel negligat prorsus, vel alio quàm facta est animo suscipiat. Das ist: Derhalben wir den Herrn D. Eberum mit aller Ehrerbietung Brüderlich erinnern / vnd freundlich bitten / das er diese vnsere Vermanung nicht gentzlich verachten / noch auch von vns anders / denn sie gemeinet / annemen wolle. Aus welchem man jha nicht schliessen oder erzwingen / vnd vns vnfreundlich wird zumessen können / das wir hiemit die Vniuersitet Wittenberg wolten geschmehet oder verdammet haben / weil wir derselben mit keinem worte gedacht / vnd wir auch diese Person zuschmehen / oder vngebürlich anzutasten / zum fleissigsten vermieden haben. Für eins.

Zum Andern / haben wir von dem Bekentnis des Herrn D. Eberi vnsere auffrichtige deutliche Meinunge gesagt / Das wir nemlich mit derselben Hertzlich zufrieden weren / vnd Gott dafür dancken / das sie heraus komen ist / darinnen vns dieses Erstlich wolgefellet / Das er in seinem Gewissen mit der Sacramentirer Lehre nicht habe zufrieden sein können. Zum andern / das er Doct. Luthers lehre vom Heiligen Abendmal / vnd sonderlich

lich von der waren Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/ trewlich füret / vnd vnter anderm schreibt/ das es war ist/ (wie auch Lutherus sagt) Das im brauch des Heiligen Abendmals / die Gleubigen Christen/ den Wesentlichen Leib Christi / nicht allein mit dem Glauben Geistlich/ Sondern auch mit dem Munde leiblich empfahen. Vñ das derselbe leib nicht allein da sey/ vnd empfangen werde von den Wirdigen/ zu jrer Seelen Heil vnd Seligkeit/ sondern auch von den Vnwirdigen zu jhrer Verdamnis/ etc. Zum dritten/ Das er die Caluinische Sophismata / damit sie das gegentheil vertheidigen/ deutlich vñ gründlich verwirfft vnd widerleget / Vnd also dieser lande Kirchen wider jhre bisher jhnen zugemessene Calumnien/ schützet vnd verantwortet.

Nach dem aber auch gedachter Herr Doctor Eberus / in jetzt gemelter seiner Bekentnis/ da er von denen die das Sacrament vnwirdig empfahen redet/ einen newen vnterscheid gemacht/ Das dieselben vnwirdigen Empfaher auch Zweierley weren/ Also: Das etzliche wol den Leib vnd Blut des HERRN Jhesu Christi empfingen/ vnd an demselben schuldig würden / Etliche aber mehr nicht denn schlecht Brot vnd Wein ohne den Leib vnd Blut Christi bekemen. Ist vns diese abthei-

lunge / weil die zuuor in vnsern Kirchen vngebreuchlich / vnd vnbekant gewesen, verwunderlich fürgefallen / das wir darüber gestutzt / vnd zum nachdencken geursachet worden sein. Vnd haben sie derwegen / ehe wir sie angenommen / auff den Probierstein Göttliches Worts / vnd Doctor Luthers Schrifften legen müssen / das wir sehen / ob sie nach Gottes Wort bestehen wolte / oder nicht. Als aber solchs geschehen / haben wir befunden / das es bedencklich sein wolte / in jetzigem zustande der Kirchen dise Newe vngebreuchliche / vnd zuuor vnerhorte abtheilung schlecht hin anzunemen / Aus den vrsachen: Das zum ersten mit solcher Newerung andern / vnd sonderlich denen / so den Sacramentirischen Jrthumen nicht vngewogen seind / anleitung gegeben wurde / auch ohne sonderliche bedencken von gebreuchlicher lehre abzutretten / vnd dergleichen newerung zusuchen / vñ sich in jhren Sacramentirischen Reden vnd meinungen zubehelffen vnd zuschmucken. Zum andern / das es sich ansehen liesse / als solt das das mittel sein / dadurch der Sacramentirer lehre / damit sie Christus waren Leib vnd Blut vmb der Vnwirdigen willen / gantz vnd gar vom Abendmal ausschliessen / etlicher massen entschuldiget. Vnd Doctor Luther vnd andere der vnsern / die bisher

Ernst-

Ernstlich dawider gestritten/ beschuldiget werden können / als hetten sie der sachen zu viel gethan/ in deme sie gestritten hetten/ Das die vnwirdigen CHRISTVS Leib empfingen/ Sintemal nu durch D. Eberum erwiesen würde/ Das nicht alle so zum Sacrament kommen / den Leib vnd Blut Christi empfahen. Zum dritten / Das es fast mit dieser Theilung da hinaus leufft / als solte die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi in seinem Heiligen Abentmal nicht auff Christi Worten vnd Ordenung / Sondern der Person die es empfehet/ stehen / Dieweil ein solche Person dazu komen kan/ der Christus sein Leib vnd Blut nicht mittheilen wolle. Zu welchen wir noch mehr Vrsachen in vnserer Bekentnis gesetzt / vnd darauff Doctor Eberum gebeten / das er vns hierinne nicht verdencken wolle/ weil wir die vrsachen /die vns von solcher theilung abhielten/ nicht geringschetzig halten könten / vnd in Gottes Wort gegründet funden. Vnd beschlieslich erinnert / Das er selbst diesen sachen besser nachdencken / vnd jha verhütten wolte / das vber solchen eingefürten Newerungen nicht andere vnd newe Gedencken erreget werden dörfften. Damit wir abermals keines weges die Person / die wir vnsern Bruder nennen / vnd auch anders nicht denn Brüder-

lich Vermanen/ Verdammen/ Sondern zu errettung vnsers Gewissens / vnser Bedencken nach Göttlichem Worte auff offentlich im Druck ausgegangene Lehre/ entdecken/vnd dauon/wie vnsere Wort lauten/ Fraternè Brüderlich vnd freundlich conferiren / Vnd können demnach Bericht vnd weisung wol leiden vnd annemen.

So viel vnd fern haben wir bisher mit dem Herrn D. Ebero zu thun gehabt/vnd ist vns noch zur zeit in Sinn nicht kommen / vmb des willen/ die Vniuersitet Wittenberg zu feinden/ zu lestern/ oder zuuerdammen.

DJE ander Person ist (wie zuuor gedacht) Doctor Maior: Deme haben wir etwas ernster vnd Herter zugesprochen / Vnd ist solchs daher kommen: Anno 1558. hat er sich in seiner erklerung erbotten/ Er wolle seine Proposition Gute Werck sein zur Seligkeit nötig/ vmb frides willen fallen lassen / vnd an stad derselben andere Wort der Schrifft füren vnd brauchen Etwa vier Jhar hernach/ Anno 1562. als er erfur/ das die Sechsischen Theologen/ in jhrer zu Lünneburg gestelten Erklerungs schrifft/ auch dieser seiner Proposition gedacht vnd dieselbe als falsch/ vnrecht vnd Papistisch verworffen hetten/

ward

ward er vber die massen zörnig/vnd fuhr mit einer gar wütenden Prefation vber seinen Homelijs heraus/ liess dieselbige Lateinisch vnd Deutsch Drucken. Darinnen schrieb er mit den aller hefftigsten vnd vermessensten worten / das er niemals ein einiges Haarbreit oder mit dem geringsten Buchstaben / auch in vertheidigung dieser Reden/ **Das Gute werck zur Seligkeit nötig sein.** von der Reinen Lehre/ die Gott durch Doctor Luthern wider an Tag gegeben / abgewichen were/ Vnd schalt vnd lesterte vnerhorter weise/alle die solcher seiner Papistischen vnd Interimistischen Rede je widersprochen haben/ auff das aller grausambste / als er nur erdencken kunte/ Hies sie Sycophanten/Lügener/Mordgeister/ Auffrürer vnd Lesterer/ etc. Vnd wolte es gar nicht gestehen/ Das er solche Proposition in seinen Lectionibus / Predigten oder Büchern also geführet/das er sie jemandt habe auffdringen / oder dieselben in falschem oder vnrechtem Verstand vngebürlich vertheidigen wollen.

Auff dieses haben wir nicht schweigen können/ Weil solche D. Maiors hefftige Scheltwort/ vns mit betroffen/ als die wir es viel anders gewust/ vnd seiner Proposition zuuor auch mündlich vnd

Schrifftlich widersprochen hatten/ Haben derwegen in gedachter vnserer nechsten Bekentnis Drey stücke gegen seine zornige Prefationschrifft gesetzet. Im ersten ist vnter anderm die Historia erzelet / wie hefftig er solche Proposition bey vns zu Eisleben auff dem Predigstuel vnd sonst/ wider vñ vber vnser demütiges vnd vielfaltiges bitten/ dennoch mit grossem Trotz getriben. Vnd haben beweiset/ wie vnd worin solche Rede/ warhafftig/ an jr selbst falsch vnd Papistisch ist/ vnd wider die reine Lehre der heiligen Göttlichen schrifft der Augspurgischen Confession / jhrer Apologia vnd D. Luthers Schrifften eigentlich streitet. Zum andern/ haben wir etzliche Vrsachen vermeldet / Warumb man mit derselben seiner vorigen Declaration vñ Bekentnis nicht wol könne genüget vnd zufrieden sein/ weil er je so hefftig darumb zürnen wolte/ das seine Proposition angegriffen/ vnd für vnrecht gehalten würde. Zum dritten/ haben wir kurtzlich zu errettung vnserer vnd anderer Vnschuld etwas doch auffs kurtzte/ auff die grewlichen Scheltwort vnd Beschuldigung geantwortet.

Damit aber haben wir auch noch nicht die Kirche / oder Vniuersitet Wittenberg angreiffen/ noch der selben in vngutem oder anders/ denn sichs gebüret/ gedencken wollen/ Denn wir die eingefür-

ten

ten Maioristischen Reden niemand anders denn jhrem Autori vnd Defensori zugemessen haben/ vnd dieselben bey jhm bleiben lassen.

Nach dem er aber widerumb mit seiner Erklerung herfür kommen/vnd dieselbige Repetiret/ vñ widerholet hat/ vnd vnter anderm/in derselbigen Repetitionsschrifft/ den Anfang vnd die Vrsachen des erhobenen/langwirigen vnd schedlichen Streitens vber seinen Propositionen/ auch alle Zerrüttung so damit verursachet oder angerichtet/ vnd alle Sünden/ so dadurch begangen/so gar von sich schieben/ vnd aller ding/ gar rein vnd vnschültig sein wil/ Ist mit einfeltiger gründlicher erzelung der Historien klar dargethan/wie sichs allenthalben hierumb verhalte/ Vnd in solcher Erzelung/ ist vnsers verhoffens nichts vngeburliches fürgenomen/ niemand geschmehet/ niemand etwas entgegen oder zuwider geschehen. Man wolte denn das für vngebürlich achten/ das den vnwissenden zu Bericht/ vnd zu Errettung Göttlicher Ehren/ die Warheit/ mit aller gelindigkeit endecket/ vnd an tag gegeben worden ist.

Es ist aber mit diesem gantzen streit vber viel gedachten Doctor Maiors Reden/nu so weit vnd ferne komen/das es alles auff nachfolgenden Puncten ruhet vnd stehet.

Vm ersten nimpt man von jhm für
Abekent an: 1. Das er in seiner zornigen Oration die er zu Wittenberg / Anno 1567. den 18. Octobris / im abgang von seinem Rectoratu gethan hat / die Proposition / Bona Opera sunt necessaria ad salutem, Gute Werck sein zur Seligkeit nötig / orationem ambiguam, eine zweiffelhafftige vngewisse Rede nennet / die man auff beide seiten lencken vnd deuten könne. 2. Das er auch in derselben Oration schreibet / aliquos propter ambiguitatem huius orationis fuisse offensos, Das sich etliche an solcher zweyfaltigen vnd vngewissen Rede haben geergert. 3. Das er allen Papistischen vnd Faschen verstand / der in socher Proposition propter ambiguitatem stecken mag / ernstlich vnd hefftig verwirfft vnd verdammet / vnd schreibet ausdrücklich: Das solcher falscher verstand vnd lehre /
» nicht allein zu Schmach vnd verkleinerung der
» Ehren Christi / vnd des Verdiensts seines bittern
» Leidens vnd Sterbens / sondern auch zu verwirrung vnd verkerung alles Christlichen Trostes /
» vnd aller anruffung betrübter vnd bekümmerter
» Gewissen gereiche.

4. Das er vnter anderm (da er sich lange die schult erregter Zwiespalt von jhm zuwenden / gestellet) eine solche Erklerung vnd Bekentnis von dem

dem Artickel der Rechtfertigung vnd der Guten Wercke thut/ die der Schrifft der Augspurgischen Confession / Apologia/ vnd D. Luthers Schrifften gemess ist.

Dieses alles (wie gedacht) nimpt man von D. Maiorn bekant an / giebt es jhme auch gerne zeugnis/vñ were in denen erzelten stücken wol mit jhm einig vnd zufrieden. Hette nu hie D. Maior fort gedruckt / vnd warhafftig ein Friedliebendes Hertz vnd Gemüt gehabt/vnd dem streit vnd zwiespalt gentzlich abhelffen / vnd alles fernere Zancken verkommen / abschneiden vnd auffheben wollen/ so hette er es leichtlich thun können. Vnd were vollent darümb zuthun gewest/das er mit geradem Munde vnd reinem Hertzen heraus bekennet/das diese Proposition / Gute Werck seind zur Seligkeit nötig / Vnd die andern anhangenden: Das vnmüglich sey/ one Gute Werck selig werden/ vnd sey auch niemand ohne Gute Werck selig worden/ an jhnen selbst / wie sie Natürlich lauten / nichts tügen / vnd dem fürbilde der gesunden lehre / vnd heilsamen Worten nicht gemes sein/vnd das auch nicht aller Verstand vnd Erklerung / der in feruore contentionis in der Hitze dieses streites gefürt würden/gut vnd recht/ Sondern das jhm etliche Explicationes entwischt/vnd mit vntergelauffen weren/

die nicht alle töchten / die er auch nue / mit den gedachten Propositionen hinlegen / vnd mit Bitt vmb verzeihung wolte abgethan haben / Vnd hette darauff solches Specificiret vnd erkleret. Denn solte vnsers verhoffens der sachen vollend geraten / vnd gentzlich abgeholffen worden sein.

Weil aber das nu nicht geschehen ist / so müssen wir vmb Berichts willen anzeigen / Woran denn noch der mangel stehet / das es an den oben erzelten stücken / die man von D. Maiorn für bekant annimpt / nicht genug ist / vnd noch der streit nicht kan oder mag hingeleget werden / Vnd wollen diesen bericht nicht darumb thun (darüber wir Gott mit gutem gewissen zu Zeugen anruffen) das wir liebe oder lust hetten zu Zancken / oder Doctor Maiorn gentzlich wie er es pfleget zu nennen / zuuerdrücken vnd zubeschemen / Sondern das solches die not der Kirchen / die errettung der Warheit / vnd vnser Ampt vnd Gewissen also von vns erfordert vnd erzwinget /

So felet vnd mangelt es nu noch daran:

I. Das Doctor Maior zürnet / vnd vbel zufrieden ist / das man sagt / Die Proposition: Gute Werck seind zur Seligkeit nötig / sey an jhr selbst

selbst/ nach jhren Worten vnd Natürlichem Verstande Falsch / Vnrecht Papistisch / vnd verwerfflich/ aus der vrsache/ das sie dem Fürbilde der Gesunden Lehre / vnd Heilsamen Worte/ nicht ehnlich/ gleich vnd gemess sey.

Das wil er nicht alleine/ nicht für sich sagen/ vnd bekennen / sondern wils auch nicht leiden / das es andere sagen vnd schreiben / Wo mans aber thut so heist vnd nennet ers Calumniren / falsch deuten / lestern vnd schenden. Nu kan vnd soll erwiesen werden / das diese Rede an jr selbst. Falsch vnd dem Fürbilde der Gesunden Lehre vnd Heilsamen Worte nicht gemess ist/ noch mit den selben vbereinstimmet vnd eintrifft.

Das Fürbilde aber Gesunder Lehre vnd Heilsamer Worte ist diss.

S. Paulus Roman. 4. Die Seligkeit ist allein des Menschen/ welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ on zuthun der werck.

Ephes. 2. Aus Gnaden seit jhr selig worden/ durch den Glauben / vnd dasselbe nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den Wercken / auff das sich nicht jemand rühme.

In der Augspurgischen Confession wird aus dem alten Lehrer Ambrosio/ das fürbild der gesun-

den lehre vnd Heilsamen Wort eingefüret/ vnd also gesetzt: Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey Gott/ das
» wer an Christum gleubet/ selig sey/ vñ nicht durch
» Werck/ Sondern allein durch den Glauben/ ohne
» Verdienste/ Vergebung der Sünden habe.

Doctor Luther. Der Artickel von der Christlichen Gerechtigkeit ist/ das wir für Gott Gerecht
» vnd Selig werden/ durch den Glauben an Chri-
» stum/ ohne zuthun aller Werck/ auch der Vernewe
» runge/ nicht das dieselbige nicht folgede/ oder fol-
» gen solte/ sondern das man sie nicht in den Artickel der Rechtfertigung mengen soll.

Das nue die Proposition/ Gute Werck seind zur Seligkeit nötig/ diesem Fürbilde der gesunden Lehre/ vnd Heilsamen Wort nicht ehnlich vnd gemess/ sondern zuwider vnd falsch sey/ ist daraus klar.

1. Das die Wort stracks wider einander sein/ Wercke sein zur Seligkeit nötig/ Vnd/ nicht aus Wercken/ sondern ohne zuthun der Wercke/ ist vnd wird man Selig. Hie darffs keines Glosirens/ ein jeder vestehets selbst wol/ Ja es wil sich in diesen klaren Worten/ gar nicht glosieren oder deuten lassen.

2. Das das Wort/ Nötig/ natürlich ein Causam

samoder vrsache eines dinges einschleust. Ist etwas zu eim dinge nötig/so kan es ohn dasselbige nicht bestehen / noch verfertiget werden. Seind Wercke zur Seligkeit nötig/so kan man ohne dieselbigen nicht selig werden / Wie es denn Doctor Maior also mit einer andern Proposition erkleret / da er spricht: Es ist vnmüglich ohne Gute Werck selig werden. Daraus wil gewisslich folgen/Das die Guten Werck etwa ein vrsach vnserer Seligkeit/ vnd also ein Verdienst sein müssen. Dieses aber ist den nechst gesetzten Sprüchen zu wider.

3. Das solche Rede des Bapsts ist/ von demselbigen herfleust/vnd gar nicht anders von ihm gebraucht ist/denn wie die Wort natürlich an ihm selbst lauten/ das die Wercke zum Verdienst der Seligkeit gehören. Vnd ist auch darumb ins Interim von Julio Pflug/vnd Sydonio/das damit der Artickel von der Rechtfertigung des Menschen verfelschet/vnd auff Papistischen Verstand gelencket werden soll / gesetzet vnd eingeflicket worden.

4. Das offm Concilio zu Trient ein grosses Frolocken darüber gewesen/das man gehört / wie solche Rede/Gute Werck sein nötig zur Seligkeit/ von den Verwanten der Augspurgischen Con-

fession geführet/vnd vertheidiget würde. Das auch einer aus jhrem mittel offentlich geschrieben: Weñ wir nu also anfingen zureden/ so würden wir wol bald dem Bapstumb neher kommen / vnd mit der zeit aus einem munde mit jhn reden/ Aus welchem gnug abzunemen ist/wie die Papisten diese Rede halten/So habens auch die Exempla Stephani Agricolæ vnd Lauterwalds ausgeweiset/ Wo solche Reden entlich pflegen hinaus zulauffen.

5. Haben der Herr Philippus Melanchthon in dem 24. Bayerischen Artickel im Corpore Doctrinæ, Menius vnd Alesius Psalm. 13. selbst nicht für vber gekunt/sondern bekennet/ Das solche Rede natürlich das MERITVM einschliesse/ Wie wir in vnserm warhafftigen Gegenbericht auff D. Maiors Repetition ferner ausgefüret. Menij wort sind manch in vnserm Gegenbericht auff D. Maiors Repetition. Alesij wort sind diese: Hoc tantū obiter dictum est, propter nouam Sophisticam, qua defenditur ista: Opera sunt ad Salutem necessaria. Nos ad hāc Sophisticam aures obstruamus & audiamus Prophetā nobis concionātem: Ego autem in misericordia tua confi-
" do, Gaudebit cor meū in salute tua &c. Cantabo Do-
" mino, qui persoluit pro me. Bone Christe quid si Pro-
" pheta vel Latro in Cruce, quem contendunt habuisse tot Bona opera, audiuissent istos Vociferantes Bona opera sunt ad Salutem necessaria.

Das

Das ist vngefehrlich so viel gesagt:

DJeses ist beyleufftig gesagt / vmb der Newen Sophisterey willen / das man jetzt vertheiget / Gute Werck sein zur seligkeit nötig. Wir sollen billich für solcher Sophisterey vnsere Oren zustopffen / vnd hören / was der Prophet Predigt: Ich aber (spricht er) trawe auff deine Güte / mein Hertz wird sich frewen in deinem Heil. O du Gütiger Christe / was wolten doch darzu gesagt haben dieser Prophet / oder der arme Schecher am Creutze (von dem sie sagen / das er viel Guter Werck gehabt) wenn sie diss geschrey gehört hetten / das man sagt / Gute Werck sein zur seligkeit nötig.

6. Das entlich Doctor Luther diese Rede gewaltig vnd offtmals aus vnsern Kirchen ausgemustert / vnd sie nicht hat leiden wollen. Dauon seine offentliche gehaltene Disputation / vnd viel seiner Schrifften zeugen. In disputatione de Iustificatione Anno 1536. Vuittenbergæ habita. Dicere: OPERA ESSE NECESSARIA AD SALVTEM. Est dicere: Quod Christus sit Saluator inchoatiuè, non perfectiuè. Item est tribuere Christo & fidei quod minimũ est, operibus quod maximum est, Christum requirere ad Iustificationem tanquam minimam causam, opera autem bona, aut nouam obedientiam requirere ad Sa-

lutem vt maximam cauſam. Cauete vobis ab iſtis Argumentis, quia hoc fit inde, quod Chriſtus amplius nunc non ſit Saluator, ſed ſpolietur ſuo honore, quod non fecerit nos iuſtos ſua morte, cum ipſi noſtris operibus vitam æternam poſsimus impetrare, iſtæ abſurditates caliginem inducunt mentibus hominum, præſupponunt enim quod Chriſtus non debeat eſſe Saluator &c. Als wolt er ſagen: Wenn man alſo redet/ Gute Werck ſein zur Seligkeit nötig/ Iſt eben ſo viel geſagt/ Als ſey Chriſtus weiter vnſer Heyland nicht/ denn ſo viel allein den anfang belanget/ aber nicht auch zu gantzer volziehung derſelben. Item/ Es heiſſet Chriſto vnd dem Glauben das wenigſte in der Rechtfertigung zuſchreiben/ den Wercken aber das meiſte zueignen/ Ja Chriſtum für die geringſte vrſache/ Die Guten Werck aber vnd Newen Gehorſam/ für die gröſte vnd fürnembſte vrſache/ vnſerer Gerechtfertigung anziehen. Hütet euch für ſolchen Argumenten/ Denn das erfolget daraus/ das Chriſtus nu mehr weiter nicht vnſer Heyland ſey/ Sondern wird ſeiner gebürlichen Ehre beraubet/ als der vns nicht Gerecht gemacht habe durch ſeinen Todt/ dieweil wir mit vnſern Guten Wercken/ das Ewige leben können erlangen. Solche vngereimpte Rede verdunckeln vnd verführen rechten Verſtand in der Menſchen

Her-

Hertzen/ Denn sie bringen aller dienge mit sich/ das Christus nicht solle der rechte Heyland/ oder Seligmacher sein. Mehr Zeugnis findet man in vnserer nechsten Confession.

Weil aber nue Doctor Maior stracks das Widerspiel helt/ vnd heist solches (wie gedacht) mißdeuten/ verkeren/ calummiren/ vñ darzu schenden vnd lestern/ vnd wil seine Proposition für rein vnd rechtschaffen gehalten haben/ So kan man ja keines weges mit jhm zufrieden sein. Man wolte denn wider offentliche Warheit/ vnd oben eingeführte Sprüche der Schrifft/ vnd Augspurgischen Confession handeln/ D. Luthers vrtheil vnd meinung stracks fahren lassen/ vnd für nichts halten/ sein Gewissen beschweren/ Schwartz Weis vnd Weis Swartz/ oder wie die Schrifft redet/ Gutes Böse/ oder Böses Gut heissen. Welches grewliche schwere Sünde/ vnd von Gott ernstlich verboten ist/ auch ein schweres Vrtheil vnd Gericht mit sich bringet/ Wie Esaie 5. geschrieben stehet: Wehe denen/ die Böses Gut/ vnd Gutes Böse heissen/ Die aus Finsternis Liecht/ vnd aus Liecht Finsternis machen/ etc. "

Das ist eins/ daran es mangelt/ Warumb man noch nicht kan mit Doctor Maiorn zufrieden sein.

II. Das Ander ist/ Das er vermessentlich sagen darff/ das diesen seinen worten/ Gute Werck sein zur seligkeit nötig/ viel Sprüche der Heiligen Schrifft gemess sein / gerade / als were kein vnterscheid zwischen denselbigen Sprüchen vnd seiner Proposition/ Vnd wil fast so viel schliessen/ das in denselben eben der Falsche/ Vnrechte/ vnd Papistische sinn vnd meinung stecken solle/ der in seinen Reden stecket / vnd befunden wird/ Vnd machet derselben Sprüche etliche Namhafftig/ Als nemlich/ Romanor. 6. Nue jhr aber seid von der Sünde frey/ vnd Gottes Knechte worden/ habt jhr ewre Frucht/ das jhr Heilig werdet / das Ende aber das Ewige leben.

Roman. 10. So man von Hertzen gleubet/ so wird man Gerecht/ vnd so man mit dem Munde bekennet/ so wird man Selig.

Ephe. 2. Aus Gnaden seid jhr selig/ etc. Denn wir sind sein Werck/ geschaffen in Christo zu Guten Wercken/ zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen.

Johannis 5. Die so Gutes gethan haben/ werden herfür gehen / zur Aufferstehung des Lebens/ die aber Böses gethan haben/ zur Aufferstehung des Gerichts.

Das nue diese vnd viel andere Spruche da-

uon

von reden/ Das die Gleubigen Gute Werck thun/ darzu sie Gott geschaffen/ durch den H. Geist im Wort vnd Wasser new geboren/ vnd zuuor bereitet hat/ vnd das sie mit jhren Guten Wercken jren Glauben/ als durch rechtschaffene Früchte der heiligung beweisen/ Auch das Got nach seiner zusage in diesem vnd jenem Leben/ die rechtschaffene Gute Werck werde belonen/ das ist man mit D. Maiorn wol eins/ Wie auch des/ das man solche sprüche zur vermanung vnd anreitzung zu guten Wercken vñ einem Newen Christlichen leben/ Vnd dagegen das sichere Antinomische wesen der leute zustraffen/ vnd Gottes Zorn vnd Ewige verdamnis darüber zuuerkündigen/ füren vñ gebrauchen vnd anzihen möge/ etc. Aber das ist ja traun zuuiel/ vñ ein grewlichs Sacrilegium, das er sie seiner orationi ambiguæ, der vngewissen zweyzüngigen Papistischen rede gleich setzet/ vnd derselben verstand/ sinn vnd meinung/ wo nicht drein flechten/ doch zum wenigsten damit beschönen vnd bementeln wil.

Wie können aber das S. Paulus oder Christus leiden/ die sich sonst rund vnd deutlich erkleren/ das sie bey dem Artickel der Gerechtigkeit vñ Seligkeit des Menschen für Gott/ das geringste Werck nicht haben wollen? Ist doch S. Pauli meinung oben angezogen worden/ Das er sagt: Nicht aus den Wercken/ ohne zuthun der Wercke/ etc.

Wie solte er denn mit diesem Spruch wider sich selbst streiten/ So man Bekent/ so wird man Selig/ etc.

Darumb mus es nicht die meinung mit den Worten Pauli haben/ das die Bekentnis nötig zur Seligkeit sey/ als ein Werck/ ohne welchs man nicht könte zur seligkeit komen/ Wie D. Maiors Reden/ Gute Werck seind nötig zur Seligkeit/ dahin mit jhrem natürlichen Verstande sich lencken vnd auslauffen. Welchen Verstand die Papisten/ als dieser Reden eigene Erfinder vnd gewisse Interpretes vnd Ausleger in solchen Reden finden vnd anziehen.

So seind des HERRN Christi Worte von den Wercken der Knechte Gottes/ die sie thun/ auch klar vnd verstendlich genug/ Luce 17. Also auch jhr/ Wenn jhr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht/ wir seind vnnütze Knechte/ Wir haben gethan/ das wir zuthun schüldig waren/ etc. Diesen Freuel vnd verschlagenen Sophistischen Griff/ das er seine Papistsche Reden/ vnter dem Mantel der Heiligen Schrifft bedecken wil/ kan man ja traun Doct. Maiorn/ auch so schlecht nicht hingehen lassen. Denn es würde letzlich dahin kommen/ vnd darzu gerahten/ Das sich die Einfeltigen für dem falschen Papistischen

Ver-

Verstande/der in viel gedachter Proposition Maioris stecket / desto weniger würden hüten können/ ob sie gleich nicht die verdechtige Proposition selbst Sondern etwa andere/auch wol aus der schrifft/ vnter solchem schein angezogen / hören würden. Wie denn D. Maior albereit die Wort fein verwechseln kan/das er mit andern Worten eben auff die Papistische meinung seiner Wort kömpt/ des hat man Exempel im vierden Theil seiner Homeliarum/ in der Auslegung der Epistel auff den vj. Sontag nach Trinitatis / am 149. Blat/ da er also schreibet: Saluandis Bona opera, seu nouæ obedientiæ inchoationem esse necessariam. Das ist/ Denen / die da wollen oder sollen Selig werden/ ist der Newe Gehorsam oder Gute Werck nötig. Da es doch nach der Schrifft billicher also heissen solte / Es kan niemand kein recht gut Werck thun/ er sey denn vorhin allein durch den Glauben Gerecht vnd Selig worden/ Wer da aber wil Selig werden/dem ist darzu nur allein Christi Verdienst von nöten / welchs nur durch den Glauben/ ohne vnsere Werck vns appliciret vnd zugeeignet wird.

III. Das Dritte so noch mangelt/

ist/ Das er in seiner Bekentnis / vnd entlichen erklerung / so viel zuuerstehen gibt / ob er schon die

Wort/ Gute Werck seind nötig zur Seligkeit/ vnd des missdeutens vnd verkerens willen / wolle faren lassen / vnd nicht mehr gebrauchen/ So wolle er doch gleichwol den Sinn / wie er sie verstanden/ vnd auch in seinen Schrifften/ darauff er sich auch noch berufft / im streit erkleret hat/ behalten/ vnd mit andern worten führen.

Was aber derselbige Sinn / vnd wie sich D. Maior in seinen Streitschrifften etliche mal vber diese Proposition erkleret habe/ das soll man aus seinen eignen worten hören / Vnd ist die summa dauon / das er streitet/ vnd sich also erkleret / Das des Menschen seligkeit / nicht schlecht allein in dem Glauben/ sondern auch in den Wercken stehe/ vnd so jemand selig werden soll/ mus er nicht alleine Gleuben / sondern auch Gute Werck vnd die Verneuerung des Lebens darzu haben.

Diss ist viel geredt/ vnd wirds Doctor Maior nicht gerne gestehen wollen/ darumb mus man hie weisen / wo es in seinen Büchern stehet.

Erstlich / streitet er hefftig/ das ein vnterscheid sein wolle / zwischen der Rechtfertigung vnd Seligkeit / vnd vermöge dieses vnterscheids / könne vnd möge er wol von der Seligkeit anders / denn von der Rechtfertigung des Menschen reden. Also schreibt er / das es von der Rechtfertigung des

Men-

Menschen für Gott vnrecht sey / das Gute Werck zur Rechtfertigung nötig sein / Aber von der Seligkeit sey es recht geredt / das Gute Werck zur Seligkeit nötig sein.

Im Sermon von S. Pauli Bekerung. N. 4.

WEr selig ist / der mus das haben / das die Seligkeit ist / Seligkeit aber in diesem leben ist Vergebung der Sünden / vnd angefangene Vernewerung / Derwegen ist vergebung der Sünden / vnd angefangene Vernewerung / den Gleubigen zur Seligkeit von nöten.

Ibidem E. 1.

Streitet D. Maior / das D. Lutherus lehre vnd meinung sein solle / Das zur Seligkeit / oder so jemandes solle selig werden / Zwey dieng nötig seind / Erstlich der Glaube / vnd darnach ein williger Gehorsam gegen Gott.

Rursus ibidem, A. 2. G. 1. & 3.

Das ein Mensch die Seligkeit habe / gehören diese stuck zu: 1. Busse. 2. Der Glaube. 3. Die Vernewerung. Item / solch new leben / ist ein theil oder stück vnd anfang / des Ewigen lebens. Wie solten denn die Guten Werck den Gleubigen zur Seligkeit nicht nöttig sein.

Die Seligkeit in diesem Leben/stehet in Vergebung der Sünden/vnd in der vernewerung des heiligen Geistes.

In jetziger seiner Repetition / sihet er auch auff diesen vntèrschied / zwischen Gerechtigkeit vnd Seligkeit/da er spricht: Wenn ich gestritten habe/das Gute Werck zur Seligkeit nôttig sind/ habe ich derunter nicht verstandē die Rechfertigung/ Als wolt er sagen / Ich sage vnd halte noch/das ein vnterscheid ist / zwischen Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ Wir werden wol ohne Werck Gerecht/ aber ohne Werck werden wir nicht Selig/sondern ist vnmüglich ohne Werck selig werden.

Es stehe nue vmb diesen vnterscheit wie es wolle / vnd ob auch gleich das wort SALVS Seligkeit / nicht allemal in der Schrifft pro Iustificatione / / für die Rechtfertigung genomen vnd gebraucht/wirs auch an andern orten nicht streiten wolten / So mus Maior das bekennen/vnd vberzeugen in die Exempel/vnd viel klare helle sprüche/ das die Schrifft solchen vnterscheid keines weges helt / Sondern gemeiniglich vnd am aller meisten die Wôrter Gerechtigkeit vnd Seligkeit zusamen setzet (vnd sonderlich wo von der Rechfertigung gehandelt wird) von einem wie von dem andern redet.

Dar-

Darumb stehen wider D. Maiors Lehre vnd Meinung/ gewaltig vnd deutlich / nachfolgende Sprüche S. Pauli Roman. 4. Deme aber / der nicht mit Wercken vmbgehet/ gleubet aber an den/ der den Gottlosen gerecht machet/dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher weise auch Dauid sagt/ Das die Seligkeit sey allein des Menschen / welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit/one zuthun der Werck/da er spricht Selig sind die welchen die Sünde bedeckt sind/ Selig ist der Mann / welchem Gott keine Sünde zurechnet.

Hie ist ja klar/ das S. Paul mit den Worten Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ nicht von zweierley vnterschiedenen dingen redet / Sondern nur von dem einigen/ wie ein armer Sünder für Gott Gerecht vnd Selig/oder von Sünden los gesprochen werde / Nemlich das jhm die Sünde bedeckt/ nicht zugerechnet / vnd ohne zuthun der Wercke die Gerechtigkeit zugerechnet wird. So erkleret/ beweiset vnd bestetiget S. Paulus mit deme / was er sagt von der Seligkeit/eben das / was er daneben/oder sonst redet von der Rechtfertigung/ vnd schleust starck / das eines wie das ander geschehe/ Gerecht werden/vnd Selig werden/Nemlich ohne zuthun der Wercke / das man nicht sagen kan / Das zu

einem oder zu dem andern die Wercke nötig sein.

Ephes. 2. Aus Gnaden seit jhr selig worden etc. Nicht aus den Wercken/ etc.

Tit. 3. Es ist erschienen die Freundligkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heylandes/ nicht vmb der Werck willen/ der Gerechtigkeit die wir gethan hetten / Sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns selig/ etc.

Fürs ander / Ist auch am tage vnd offenbar/ das die Heilige schrifft vnd sonderlich S. Paul die particulas exclusiuas (aus Gnaden/ allein durch den Glauben/ one Werck) nicht allein wenn sie von der Rechtfertigung redet / Sondern auch/ wo sie der Seligkeit gedencket/ klar setzet vnd starck treibet/ damit die schrifft zeuget / wie sie wil von der Gerechtigkeit oder Rechtfertigung des Menschen alle Werck ausgeschlossen habē / Also wil sie auch keins weges habē / leiden oder dulten/ das man die werck in die seligkeit mengen/ oder von der selben sagē sol/ Das Gute werck zur Seligkeit also nötig sein/ das es vnmüglich ist/ one dieselben selig zuwerden/ oder das auch niemand one Gute werck selig wordē sey.

Dauon betrachte man die aller neheste eingefürte sprüche Eph. 2. vnd Tit. 3. vnd diese nachfolgēde.

2. Timoth. 1. Gott hat vns Selig gemacht/ vnd beruffen/ mit einem Heiligen Ruff/ nicht nach

vnsern

vnsern Wercken / Sondern nach seinem Fürsatz vnd Gnade die vns gegeben ist in Christo Jhesu für der zeit der Welt/etc.

Roman.4. Das die seligkeit allein des Menschen sey / welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ohne zuthun der Wercke/ etc.

Weil nu D. Maior in seinen schrifften nur vmb seiner Proposition willen/Guten werck sein zur seligkeit nötig/ die oberzelte theilung braucht/vñ damit die Werck vnd Glaubē in einander menget/ als ob vnser seligkeit nicht in dem glauben allein/sondern auch auff den Werckē stünde/vñ in dem wider klare sprüche der schrifft leret/So kan man ja auch in diesem stück nicht mit jm zufriden sein/das er solches als recht vñ wol geredt vnd gethan/stehen lest/ vnd vrsach darzu gibt/das aus seinē Büchern mit der zeit(wie es deñ auch albereit angefangen wird) die reine Lehre von der Gerechtigkeit vñ Seligkeit des menschen könne vnd möge/nach Papistischer art vnd weise/ verkeret vnd verfelschet werden.

IIII. Zum vierdten mangelt es auch daran/ das er die andern seine Propositiones als gut vñ tüchtig behelt/nemlich Es ist vnmüglich on gute Werck selig zuwerdē/ deñ niemand wird durch böse werck selig. Item, Es ist niemand on gute werck

Selig worden. Gerade als weren diese Reden nicht aller dienge stracks wider die schrifft / vnd hellen klaren Wort S. Pauli Roman. 4. Ephes. 2. Item wider vnser Augspurgische Confession / darin aus dem spruch Ambrosij / oben eingefüret / angezeiget / Das es also von Gott beschlossen ist / das wer an Christum gleubet / selig werde / ohne Werck. Dagegen Maior sagt / Es sey vnmüglich ohne Wercke selig werden / auch sey keiner ohne Gute werck selig worden. Hie mus ja ein jeder vernünfftiger mensch bekennen / das eins wider das ander ist. Weil denn nu D. Maior dieser reden mit keinem Wort gedencket / dergestalt / das er sich so wol auff die selben / als auff die / das Gute werck zur seligkeit nötig sein / erkleret / oder erboten hette / dieselbigen als vnrecht / sampt der andern / hinzulegen vnd zuuerwerffen. So mus es nicht in den Wind geschlagen / sondern wol gemerckt vnd behalten werden / Damit nicht darunter was schedlichers eingefürt werde. Weil diese beide Propositiones noch gefehrlicher vnd erger sein / denn eben die Erste.

V. Zum Fünfften mangelts daran / Das er auch etliche andere Glossen stehen lest / als weren sie recht / da sie doch stracks wider die schrifft falsch

falsch vnd vnrecht sein/ Vnter denselben ist diese/ das er spricht: Gute Werck sind zur Seligkeit nötig / Nemlich darumb/das sie die seligkeit erhalten. Dauon besihe die predigt vber den spruch Johan. 1. Sihe das ist Gottes Lamb/ etc. E.8. Item/ im grossen Sermon Anno 1553. gedruckt/ B 3. V.1. Item/Z.3. da er also schreibt: Die seligkeit/welche man aus Gnaden durch den Glauben empfangen hat / kan nicht ohne Gehorsam gegen Gott erhalten werden. Merck alhie wie es zusamen stimme/ Anderswo schreibt er / das die seligkeit nicht allein aus Gnaden komme/ es sein die Werck auch darzu nötig. Hie schreibet er aus Gnade/ Welches so viel heist/ als ohne Werck. Item/ Y.2. Durch den Glauben vnd gute Werck wird die Gerechtigkeit vnd Seligkeit erhalten.

Wider diese Glossa stehen nachfolgende sprüche.

Roman. 5. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen vns / das Christus für vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren/ So werden wir je viel mehr behalten werden/für dem Zorn/ nach dem wir durch sein Blut versönet sind. Das ist / wie vns allein der Todt/ vnd das Verdienst Jhesu Christi mit Gott versönet / vnd Gerecht

macht/wenn wir solchs durch den glauben ergreiffen. Also kan vns auch nichts anders für dem zorn Gottes in der Gerechtigkeit vnd Versönung erhalten/ denn eben dasselbe Verdienst vnd Blut Christi welches wir im Glauben bewaren. Daraus folget das es nicht wahr/vñ dem verdienst vñ Blut Jhesu Christi zu verkleinerung geredt ist/das vns die Wercke sollen in der Seligkeit erhalten.

1. Pet. 1. Die jhr aus Gottes macht (nota/ aus Gottes macht) durch den Glauben (rursus nota) durch den Glauben nicht durch Wercke) behalten werdet zur Seligkeit. Item/ paulo post spricht Sanct Peter So werdet jhr euch frewen mit Vnaussprechlicher Freude/vnd das ende ewres Glaubens dauon bringen/ nemlich der Seelen seligkeit. Nota/ die Seligkeit heist das ende des Glaubens/ dauon das die Seligkeit allein auff dem Glauben/ vnd gar nicht auff den Wercken stehet/ vnd durch den Glauben erhalten wird. Denn wer Gleubet der wird allein Selig.

Coloss. 1. Nu hat euch (Christus) versönet/mit dem Leibe seines Fleisches/ durch den Todt/ auff das er euch darstellet Heilig vnd Vnstreflich/ vnd ohne Tadel für jhm selbst/ so jhr anders bleibet im Glauben/ etc. Das ist auch klar gnug vom Glauben geredt/ vnd nicht von Wercken. Wer im glauben

ben bleibet/ der wird erhalten / heilig vnd vnstreff-
lich ja lebt auch als ein Kind Gottes/ so viel als
in diesem leben müglich ist/heilig vnd vnstrefflich.

Wo es auch wahr were das man durch Werck
die Seligkeit erhielte/ würden viel absurda daraus
notwendig folgen/als eins/ das die particulæ exclu-
siuæ/ derer oben gedacht ist (wo nicht eben so wol
das beharren/ mittel vnd ende der seligkeit/ als der
anfang auff dem Glauben stünde) gentzlich fallen
vnd nichts nütze sein. Denn es würde nicht alles
allein bey dem Glauben bleiben / Sondern auch
bey den Wercken stehen/ welches die Schrifft nicht
leiden kan / wie aus den erzelten Zeugnissen zuuor
gnugsam erwiesen ist.

Zum andern/ Were auch S. Pauli argumen-
tatio Rom.4. vergebens / da er also schleust: Der-
halben mus die Gerechtigkeit aus dem Glauben
komen/ auff das sie aus Gnaden sey/ vnd die Ver-
heissung fest bleibe. Denn so die Verheisung/das
empfangene Erbe der seligkeit zu behalten/ nachfol
gent auff vnsern werckē stehen solte/ wie kōntē wir
wissen/was/wieuiel/vñ welche werck darzu gehört
hetten. So were die Verheisūg ja so vngewis/ als
vorhin/ja es bliebe auch nit alles Gnade/ sondern
würde zum theil Verdienst/weil die erhaltung auff
vnsern wercken stünde. Welchs abermal die schrifft
gar nicht leiden kan.

Zum dritten/ Würde auch folgen/ das ein ander mittel vnd jnstrument were/ die Seligkeit zuerhalten / denn das / damit man sie ergriffe/ Welchs die Heilige schrifft so wenig als die vorigen stücke/ zuletzt/ Sondern wie sie sagt / das man durch den Glauben Selig werde / Also zeuget sie auch / das man eben durch denselben Glauben zur seligkeit bewaret / oder die seligkeit erhalten werde/ Vnd wo es sich auch anders verhielte / das man durch die Werck die Seligkeit erhalten müsse / so könte der Spruch nicht bestehen: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

VI. Zum Sechsten mangelt es auch daran / Das er in seinem Büchlein ad Romanos fol. 86. den Jrthumb einfüret / das wir vns die Wolthaten Christi zueignen/ durch den Glauben vnd Bekentnis / vnd verstehet vnter der Bekentnis / das gantze newe leben / Wie in Sermone de Conuersione Pauli H. 4. vnd in Epistola ad Romanos, Capite 10. fol. 84. zuschen ist. Item in eadem Epistola Capite. 10. fol. 86. super verba hæc. Quomodo inuocabunt eum, in quem non crediderunt? Supra docuit, quomodo beneficia Filij DEI nobis sint applicanda, Fide nempe, & Confessione, cum inquit: Corde creditur ad iustitiam, Ore autem fit confessio ad Salutem, &c. lu-

&c. Iustitia fidei est, Hoc verbum de filio DEI incarnato pro nobis crucifixo, mortuo, resuscitato, habere in corde. 1. In eo lætari, acquiescere. 2. Ore cofiteri, propagare, docere. 3. Et propter hæc beneficia celebrare Deum, ei gratias agere. 4 Et propter hoc verbū omnia extrema etiam mortem sustinere & pati. Das ist so viel gesagt/ In der Epistel an die Römer am 10. capittel/ vber die wort: Wie sollen sie anruffen an den sie nicht gleuben/ schreibt Maior also: Zuuor hat der Apostel gelehret/ wie die Wolthaten des Sohns Gottes vns zugeeignet werden sollen/ Nemlich/ durch den Glauben vnd Bekentnis/ Als er sagt: So man von Hertzen gleubt/ so wird man Gerecht/ vnd so man mit dem Munde bekennet/ so wird man Selig. Item/ die Gerechtigkeit des Glaubens ist/ das man dieses wort von dem Sohn Gottes/ das er Mensch worden/ für vns Gecreutziget/ Gestorben vnd Auffer standen/ im Hertzen habe. So weit gehet das erste/ Das D. Maior ad iustitiam fidei wil gezogen haben. Folget das Ander. 1. Sich dessen frewen/ vnd darauff beruhen. 2. Dasselbige auch mit dem Munde bekenne/ ausbreite vnd lehre. 3. Vnd vmb solcher Wolthaten willen Gott rühme vnd dancke. 4. Vnd von wegen solches Worts/ das aller eusserste/ auch den Todt dulte vnd leide. Heist nu das nicht (Fides &

Opera sunt Iustitia nostra) also viel. Glaube vnd Werck seind vnser Gerechtigket? Was helffen denn die Wort die hernach folgen / vnd wie reimen sie sich zu deme / das er jetzt geschriben hat? Nemlich das er mit den Worten beschleust: Quod qui facit, hic non ex lege & Operibus, sed ex verbo fidei iustus & saluus est, Das der jenige / so solches thue / nicht aus dem Gesetz vnd Wercken / Sondern aus dem Worte des Glaubens / Gerecht vnd Selig sey.

Das ist ja gar zu grob / Vnd gefehrlich in den Articulum Iustificationis, gegriffen. Denn was hat man bisher anders wider den Bapst vnd seinen gantzen anhang gestritten / Denn das vnsere Erneuerung vnd Wercke nicht in den Artickel der Rechtfertigung sollen ein gemenget werdē. Item / das die Applicatio geschehe / allein durch den Glauben / Vnd nicht durch Glauben vnd Wercke. Aus dieser vngereimpten Falschen Lehre / kompt die gemeine Rede her / welche jetzunder viel gebrauchen / Nemlich / hie auff Erden seind wir für GOTT Gerecht vnd angeneme / Imputatione & Inchoatione. Nun heisset Imputatio, das vns der Gehorsam vnd das Verdienst JHESV CHRISTI / aus gnaden allein durch den Glauben zugerechnet wird. Inchoatio aber heisset /

vnser

vnser angefangener Newer gehorsam/ Wil man also reden / das wir für Gott denn Gerecht sein/ wenn Imputatio vnd Inchoatio / Das ist/ Die Zurechnunge des verdiensts CHRISTI vnd vnsere Vernewerunge zusammen kommen. So ist dieser hoher Artickel von des Menschen Rechtfertigung für Gott / schon verfelschet. Vnd ist dieses keine Calumnia / Sondern der sachen hohe notturfft / das man für solchen sachen warnet. Denn ob es schon war ist / vnd gar nicht verleugnet wird / das beide Stücke der Versönug mit GOTT/ vnd vnsere Ernewerung / Wolthaten CHRISTI sein / vnd beides in den Gleubigen geschichet / als das sie durch den Glauben die Versönung fassen vnd ergreiffen / vnd durch den heiligen Geist ernewert werden. So mus man doch solche beide stücke vnterschiedlich behalten/ vnd auch also dauon reden / das eins nicht in das ander gemenget / oder beide zusammen in einen Artickel gefasset werden. Denn des Glaubens Gerechtigkeit stehet in diesem Leben / alleine in Vergebung der Sünden / vnd in gnediger zurechnung des Gehorsams / vnd verdiensts CHRISTI. Rom. 4. Auff solche versönung folget darnach die Vernewerung / Vnd gehört eins ad Iustitiam personæ das ander ad Iustitiam bonæ conscientiæ,

Oder (das gleich souiel ist) eins zu der Rechtfertigung / das ander / welchs Maior gar in einander menget zu den Guten wercken.

VII. Felet vnd mangelt es auch daran / Das D. Maior diese jetzterzelten / vnd etliche andere Stück (welche wir vmb kürtze willen vbergehen) gar stehen lesset / Sich darüber mit der aller höchsten betewrung vnd beruffung auff Gottes ernstes vnd letztes Gerichte / Reiner heilsamer Lehre rühmet / Vnd so bitter vnd hessig andere beschuldiget / das sie jhme mit vngrunde Falsche lehre züchtigten / Heisset sie / als oben erzelet ist / wie er zu rathe wird / vnd wie es jhm nach seinem grewlichen Zorn gelüstet / Vnd erkennet doch solches alles für keine Sünde viel weniger sucht er Versönung / vnd bittet vmb verzeihung? Weil er denn nu darin / vnd in solchem fürnemen verharret / So befelet man diese sache Gott dem Almechtigen / vnd bittet doch für D. Maiorn / das sich Gott sein erbarmen / jhm erkentnis seiner Sunde / vnd ware Bekerung verleihen wolle. Aber mit der Lehre / wie er sie gefüret / vnd jetzt angezogen worden ist / kan vnd mag man nicht zu frieden sein / Wie es D. Maior vnd etliche andere ohne Widerruff gerne wolten haben. Vnd müssen auch andere für dem /

was

was vnrecht / gefehrlich vnd verführlich ist / nicht vngewarnet bleiben.

Weil denn nu D. Maiorn gar in dem geringsten nichstes zugetichtet wird / Sondern alles / was man jhm schuld gibt / mit seinen eigen Worten ist angezogen / Buch vnd Blat / wo es stehet / das es ein jeder selbst suchen / lesen vnd dauon richten vnd vrtheilen kan / geweiset vnd genennet / vnd darnach gegen ein jedes klare helle / Schrifft aus dem Heiligen Apostel Sanct Paulo / der Augspurgischen Confession / vnd D. Luthers Büchern gesetzet / das man sehen könne / wie sich eins gegen dem andern reime vnd schicke. So hoffen wir vnterthenigst / vnd demütigst / das aus solchem allem / so viel erkant / vnd befunden werden solle / Das wir jha Erstlich keine Calumnien nicht gebrauchen / Sondern mit D. Maiorn auffrichtig vmbgehen / dieweil wir jhm sagen / wie wir die sache funden / vnd wie wir sie selbst achten vnd halten.

Zum andern / das es auch nicht vmb geringe vnd vnnötige dienge zuthun ist / die man so leicht vergessen vnd hinstellen könte / Denn es gilt hie dem grunde vnserer Seligkeit / den sollen wir vns ja nicht leichtlich verrucken lassen. Nu gehet aber D. Maior mit demselben in den angezognen Reden seltzam vnd wünderlich gnug vmb / das auffsehens

hens vnd warnens wol vonnöten ist. So ist es ja auch am Tage/ das in langer zeit vber keinem dinge so hefftige Verfolgung gewesen / als eben vber dieser Doct. Maiors Proposition / darzu er mit einem grausamen Zetergeschrey wo er nur kan/ vnd die geringste gelegenheit bekömpt/ alle Obrigkeit anreitzet vnd treibet.

Zum dritten / Das wir nicht sollen verdacht werden / dieweil wir D. Maiorn vber so Hohen vnd wichtigen sachen einreden. Es ist vns (wie Gott weis) nicht vmb zancken zuthun / des wir gerne vberhaben sein wolten / dieweil man vns ohne das alles zum ergesten auffleget / vnd darüber beschwerlich genug zusetzet / Sondern das Gottes Ehre / die ware vnd reine lehre vnsern Kirchen erhalten vnd so viel müglich / auff vnsere liebe Nachkommen mit Göttlicher hülff gebracht werde. Vnd das wir vnsere Gewissen vnbeschweret behalten / vnd vnser tewr befohlnes Ampt trewlich verrichten mögen. Wo es ohne das were / wolten wir ja so gerne guten Friede / vnd der leute Gunst haben / als jemands anders.

Weil auch aus diesem allen ferner vermerckt / vnd verstanden wird / da vnser gemüt vñ meinung niemals gewesen / auch noch nicht ist / D. Maiorn zuschmehen vnd schenden / Wie er vns vnd andern /

ehn

ohn auffhören thut vnd gethan hat / Auch dieses alles / was wir von D. Maiorn aus seinē Schrifften eingeführet / niemand anders / denn jhm selbst zuschreiben vnd zumessen / vnd also vmb seinet willen / der Vniuersitet Wittenberg weder im bösen vnd argen gedencken / noch jhr etwas vngebürlichs zugemessen haben / So geschichet vns abermal gar vngütlich / das wir den Namen / nachsage vnd schuld tragen müssen / als solten wir der Schulen vnd Kirchen lesterer sein / vnd gantzen Landen vnbillich zumessen / was eine oder zwo Personen priuatim disputiren / reden vnd schreiben. Es ist vns ja solchs niemals in sinn komen / vnd wird sich in vnsern ausgegangenen Bekentnissen anders befinden. Derwegen wir nicht vnbillich zum aller höchsten vnd vnterthänigsten demütig bittē / das man vns solches beschwerlichen verdachts erlasse / vnd mit so vngegrünter Beschüldigung hinförder gnedigst verschonen wolle.

So fern haben wir angezeiget / was wir mit den anfenglich benenten Zweyen Personen zuthun gehabt. Nu solten wir aber auch wol von D. Petro Pretorio / welcher den Catechismum Lutheri verfelscht / desgleichen von Victorino etwas sagen / weil aber Victorinus flüchtig / vnd zuuor in den Schrifften / da auch des Synergismi vnd Adia-

phorismi gedacht / dauon gnugsame meldung geschehen / lassen wir es jetzo aber dabey wenden vnd bleiben. Denn wir doch wol verstanden / das es am aller meisten derer beider Personen halben geschehen / das man so vber vns vnmuts ist / von den wir den Bericht haben thun müssen.

Wir wollen aber hie nicht vnterlassen zuerzelen wie wir jetzt mit gedachter Vniuersitet Wittenberg / oder viel mehr mit etlichen professorn daselbst stehen / vnd daran sein / vnd was vns fur kurtzer zeit von denselben begegnet / vnd sonst schmertzlich / vnd beschwerlich fürkommen ist. Nicht der meinung / das wir hiemit vnd noch zurzeit / eine offentliche Accusation wider sie anstellē / oder jeman des aus vngrunde etwas zumessen wollen / Sondern das man auch erfahre / was sie für Hertz vnd Gemüte zu vns tragen / vnd aus was Affecten jre Beschuldigungen / damit sie vns gegen andere beschweren mögen / enstehen vnd herfliessen.

Wie nue vnser viel in derselbigen Vniuersitet Studieret / vnd von vnsern lieben Preceptoribus die dazumal am Leben gewesen / vnterweiset vnd gelehret worden / auch sie Hertzlich geliebet / vnd nach vnserem vermögen geehret haben / Also haben wir vns zu jhren Successoribus, vnd den andern allen / die zum theil vnsere Discipuli vñ Condi-

scipuli

scipuli gewesen/keins bösen viel weniger heimlicher feindschafft/oder vnwillens versehen wollen. Aber newlicher weile ist vns von jhnen der Schimpff begegnet/ das sie vns in jhrem Conseſſu publico, da aus allen facultatibus, die Herrn Professores im Consistorio zusammen komen sind/ grewlich/ vnd auffs vbelste beschuldiget/ für Verfürer/ vnd falsche Lehrer gehalten vnd angegeben/ vnd vnsere viel gedachte nechst ausgegangene Bekentnis/ als ein Lester vnd Lügenbuch verdammet/ vnd verworffen/ Vnd nennen es nu etliche in jhrem schreiben höniſch Librum condemnationum, Vnd haben solch jhr iudicium von vnd vber vns damit exequiret/ das sie einen Studenten/ mit Namen Georg Weisser/ aus der Schlesien von der Schweidnitz bürtig/ welcher zuuor in vnserer Schulen zu Eisleben etliche Jhar studiret/ vnd auch darnach darinnen Gedienet hat/ Als er gegen vergangnen Herbst/ des 1567. Jhares, vmb Promotion/ vnd gradum Magisterij angesucht/ vnd gebeten/ nur allein darumb haben ausstossen/ reiſeiren/ vnd jm also Gunst vnd Föderung abschlagen wollen/ das sein Name gedachter vnserer Bekentnis vnterschrieben gewesen. Vnd haben jhme mit solchem Ernste zugesetzet/ das sie jhn nicht allein mit Relegation/ Sondern auch sonst hart bedrawet/ vnd

damit den Jungen vnbedechtigen Menschen dahin gedrungen/das er aus Furcht vnd vnuerstand solche Bekentnis hat verleugnen/vnd sich mit seiner eigen Hand verpflichten müssen/das er ferner mit vns/ als Flacianischen Verführern (denn solchen Namen sollē sie vns offentlich geben) nicht zuthun haben woll. So haben sie sich auch sonst gegen die andern der vnsern eins theils/ vngeachtet/ wie stille sich dieselbigen gehalten/ vnd jhres Studirens friedlich gewartet/vmb vnsert willen/ mit solcher Vnfreundligkeit vermercken lassen/ das sie sich darüber von jhnen haben begeben müssen/ vnd des Schimpffs/der jhnen hette begegnen mögen/ nicht erwarten dörffen.

Aus welchem allem wir nue vēl billiger vber die Herrn der Vniuersitet Wittemberg zuklagen haben/ das sie vns Vnuerschuldeter vnd Vnerkanter sachen/ auch vnüberwiesen/ lestern/ schmehen/ verdammen vnd feindlich hassen/ denn das vns jhrenthalben solchs zugemessen werden mag/ Vnd ist vns solches nicht wenig nachdencklich von jhnen/ dieweil wir bey vns nicht finden kōnnen/ das sie zu solchem geschwinden vnd vnchristlichen fürnemen gegen vns/vnd die vnser (sonderlich die Jugend/ die jnen zu vnterweisen vertrawet wird) einige erhebliche vrsach haben.

Denn

Denn was vnsere Bekentnis anlanget / die sie obgedachter masse / so beschwerlich verlestern vnd verdammen / So ist erstlich das war / das sie der Vniuersitet / vnd Kirchen zu Wittemberg / zu keiner verkleinerung gestellet / vnd in Druck gegeben worden ist. Wie solchs aus vnserm vorgehenden Bericht gnugsam zubefinden / So seind auch die vrsachen vnd vnsere meinung vnd gemüte / der Publication halben / in der Vorrede für der Bekentnis angezeiget vnd eröffnet.

Zum Andern / hoffen wir nicht / das vns aus derselbigen einige / auch die aller gerinste Verfelschung reiner Heilsamer Lehre / welche Gott in den letzen zeiten / widerumb durch seinen Trewen vnd hochbegnadeten Rüstzeug D. Martin Luther / vnd andere seine getrewe Gehülffen / eben zu Wittenberg an tag gegeben / vnd in die gantze Welt ausgebreitet / wird zugemessen oder angezeiget werden können. Denn wir ja kein andere meinung derselben Bekentnis / weder new eingeführte Reden / Lehren vnd Jrthumb gestellet vnd an tag gegeben / denn das wir solch heilig Depositum vnd gute Beylage schützen / den vngebreuchlichen reden vnd jrthumen widerspreche / vnd bey empfangener reiner lere sampt den vnsern verharren / vnd diese vnuerrückt behalten möchten. Da auch etwas

darin dafür gehalten würde/als solte es der Warheit nicht ehnlich sein / vnd von der empfangenen reinen lehre abwichen/möchten wir gar wol leidē/ ja wir haben auch offt vnd viel geflehet vnd gebeten/ das vns solchs mit gebürlicher bescheidenheit/ ohne Sophisterey priuatim oder publicé wie mans gleich thun wolte/zuuerstehen gegeben würde. Wir werē alle zeit bessern bericht/aus grund der schrifft zufolgen erböttig / willig vnd bereit/vnd solte ob Gott wil / bey vns keine verstockte vnd mutwillige verharrung in einigem Irthumb gespüret vnd befunden werden.

Zum dritten/ So haben wir dieselbige vnsere Schrifft neben etlichen Brüderlichen vermanungen auch wider die schedlichen Irthumb der Sacramentirer / der Antinomer/ vnd newen Pelagianer/am meisten gerichtet/vnd derselben Falsche Lehren / mit Gottes wort/vnd gedachtes Manns Gottes D. Luthers Schrifften widerleget.

Weil denn nu solches alles von der Vniuersitet/ vnd den Herrn Professorn zu Wittenberg/ nicht geachtet / Sondern so geschwinde verdammet / vnd wider solche vnsere Lehre/Brüderliche Vermanung / vnd wolgemeinte trewe Warnung für den bekanten vnd zuuor auch durch sie selbst verworffene Irthumb / solcher gestalt procediert/

wird/

wird / wissen wir nicht / was wir letzlich anders daraus verstehen oder abnemen könten / Denn / das sie dieselben Jrthume vngestrafft / vnd sich derer theilhafftig gemacht haben / wolten / welchs wir zwar nicht gerne von jhn dencken oder schreiben wolten / wenn sie vns nur nicht mit solchem jhrem Verdammen / vnd anderm fürnemen / darzu grosse vnd alzu viel vrsachen geben. Denn was gleichwol solchen verdacht wider sie mehre. vnd die sache schier mehr denn zuuiel gleublich mache / ist numehr so gar verborgen vnd heimlich nicht.

Weil wir aber diese gantze Schrifft / vmb blosses Berichtes willen gestellet / So bitten wir beschließlich / Demütig / vnd vmb Gottes willen / man wolte es auch alles im besten von vns verstehen vnd annemen / vnd den Sachen in Gottes Furcht Christlich nachdencken. Vnd wo nicht mehr / doch nur das einige daraus erkennen / das vns mit den beschwerlichen Auflagen / vnd vnfreundlichen Verdacht / zuuiel geschehen / in deme man vns dafür helt / vnd mit Bedrewlichen Zornigen Schrifften fürwirfft / Als solten wir so gar Böse vnd Vnbedechtige Leute sein / die nichtes denn Zancken suchten / Lust hetten andere zuschmehen vnd Vnehren / Jmmer im Hader zu liegen / vber den diengen zustreiten / daran nicht viel gele-

gen/Summa/ die keinen Christlichen Friede haben/noch leiden wolten/denn es wird ja aus vnserer erzelung das widerspiel befunden werden.

Wir wünschen auch nichts begierlicher/ vnd mehr von Hertzen/ denn das es ein mal dazu kommen möchte/ das ein rechtschaffen vnuerdechtlich Kirchen Iudicium, oder ein freyer Christlicher Synodus angestellet würde/ darin diese vñ alle andere streitige Sachen/zu ordentlicher Erkentnis gebracht/vnd eins jeden theils Lehren vnd Schrifften/nach dem Göttlichen Worte examiniret würdē/So solte sich ob Gott wil/viel finden/das man jetzt nicht denckt/ noch gerne hören/ oder gleuben wil. Das were auch der beste Weg/ Friede zumachen / vnd vnnötige Gezenck/mit gebürlichem Christlichem Ernste zustewren. Denselben wolle der frome Gott jhm zu Ehren/vnd erhaltung seiner Warheit/ selbst gnediglich vnd balde fördern/

AMEN.

Gedruckt zu Eisleben/durch
Andream Petri.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272717-p0061-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272717-p0062-9

Xa 7991 6A
X2207170

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272717-p0063-5

Qu. 129 (8b)

II, 614. 2.

Bericht / der Prediger in der Graffschafft Mansfelt / Der Jrrungen halben / so zwischen jhnen / vnd etlichen Gelarten / in Vniuersiteten / vnd sonst sich zugetragen / Auch worinnen / vnd wie ferne sie mit denselbigen streitig.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

M. D. LXVIII.

Heine Paul. Eisleben 1870

B